

Einer Ornithologen-Bibliothek zum Gedächtnis

Mit 1 Abbildung

HANS-DIETRICH HAEMMERLEIN

Wie aus dem vorigen Heft durch ECK [2] zu erfahren war, hat der Freistaat Sachsen die Eiersammlung von Dr. WOLFGANG MAKATSCH (1906–1983, [3]) für das Tierkunde-Museum Dresden erworben. Die dortige Lokalpresse wußte es schon im Januar 1992 [1]: „Nach dem Tod des Ornithologen im Jahr 1983 erbten Angehörige aus Leipzig den „Eierschatz“. Als sie sich jetzt zum Verkauf entschlossen, wetteiferten Museen aus der ganzen



Welt darum. Doch Dresden erhielt den Zuschlag – das sächsische Ministerium für Wissenschaft und Kunst blätterte den geheimgehaltenen Kaufpreis auf den Tisch.“

Auf solchem Hintergrund wirkt es nicht ganz überraschend, wenn die Erben jetzt auch die Bibliothek dahingeben, nachdem die Hoffnung des Verstorbenen unerfüllt blieb, ein Enkel werde das wissenschaftliche Vermächtnis übernehmen. Befremdlich scheint aber die Methode: Ein Wiesbadener Buchhändler brilliert „mit zahlreichen Büchern aus der Bibliothek von W. MAKATSCH“ und fährt gepfefferte Profite ein [7].

Damit ist das materielle Werk des Ornithologen zum einen Teil insgesamt gesichert, zum anderen aber zerstreut worden. Leider sind Freunde und Fachkollegen, mit denen MAKATSCH in seiner Lausitzer Heimat gearbeitet hatte, nicht rechtzeitig auf die geplante Auflösung hingewiesen worden. Die Bibliothek wäre dann zwar auch geteilt, aber in größeren Komplexen der Weiternutzung zugeführt worden.

Wenn ECK [2] die Eiersammlung als „die wissenschaftlich bedeutendste ... in der Gegenwart in Deutschland“ würdigt, so dürfte Ähnliches für die Büchersammlung gelten. Ich sah sie erstmals 1956 und letztmals 27 Jahre später, drei Wochen vor MAKATSCHS Tod.

Welcher Unterschied! Nahm sie anfangs zwei Eckregale eines Zimmers ein, so war er später – obwohl an Zahl der Haushaltsangehörigen verkleinert – in eine größere Wohnung auf der gleichen Straße Bautzens umgezogen. Hier füllte die Bibliothek zwei große Zimmer; ein kleineres gehörte der Eiersammlung. Mit Stolz präsentierte der Hausherr ausländische Werke und Zeitschriftenreihen, die ihm als Sprachenkenner keine Probleme brachten.

Was ich im Nachruf [3] über Internationalität und Kontaktpflege skizzierte, spiegelt das Angebot [7] noch jetzt in einem letztmaligen Abglanz wider. Der trockene Katalog läßt sich, da reich mit bibliophilen Angaben versehen, geradezu als lebens- und wissenschaftsgeschichtliche Quelle nutzen. Solche Information wäre natürlich aus der kompletten Bibliothek erst recht zu erheben gewesen, hätte sich nur jemand in dieses Denkmal globaler Ornithologie vertiefen dürfen. Man findet Werke in drei Sprachen und Widmungsexemplare aus einem Zeitraum von 47 Jahren.

Dem Katalog zufolge war der älteste Zueigner – kaum erwartet man es anders bei MAKATSCHS Wertschätzung der Lausitzer Teiche und der Tierfotografie – RUDOLF ZIMMERMANN 1923 mit seinem „Liebesleben der Vögel“. Ihm folgte HORST WACHS, als der Empfänger gerade erst 20 Jahre alt war, mit „Die Wanderungen der Vögel“. Nach dem Krieg sandten viele namhafte Verfasser ihre Widmungsexemplare an den Bautzener Ornithologen: die deutschsprachigen Autoren K. IMMELMANN, C. KÖNIG, R. LACHNER, A. PORTMANN, L. SCHUSTER, W. WÜST, aus Frankeich J. DORST, aus Schweden S. LUNDGREN, aus England J. FISHER, S. GORDON, D. und J. G. HARRISON, E. HOSKING. Von HOSKING sind 10 Titel aufgeführt.

Nachweislich zwei, sicherlich mehr Exemplare sind MAKATSCH durch Verleger dediziert worden, weil er entweder für sie schon tätig war oder von ihnen angeregt werden sollte. Letzteres gilt für den Band des Radebeuler Neumann-Verlages „Vögel des Waldes“ von KONRAD GLASEWALD 1951. Zu dessen Ergänzung und in analoger Aufmachung gab MAKATSCH 1952 „Die Vögel der Seen und Teiche“ heraus, jedoch ganz anders in Anlage und Substanz und von solchem Zuspruch verfolgt, daß daraus die bekannte fünfbandige Reihe erwuchs [6]. Die Akademische Verlagsgesellschaft GEEST & PORTIG Leipzig edierte 1950 „Die Vogelwelt Macedoniens“ von MAKATSCH, wofür ihm hernach durch den Verleger das ebenfalls dort erschienene Standardwerk von RICHARD HEYDER [4] geschenkt wurde. Dieses Exemplar konnte ich mir aus dem Angebot sichern; es enthält die Widmungszeilen: „Herrn Dr. WOLFGANG MAKATSCH in steter Verbundenheit zugeeignet von FELIX PORTIG. Leipzig, 16. II. 1952“. Das Datum ist der Geburtstag des Empfängers.

Es mag befremden, daß der sächsische Ornithologe MAKATSCH „Die Vögel des Landes Sachsen“ nicht aus der Hand des Sachsen-Avifaunisten HEYDER erhielt. Ich wundere mich nicht, nachdem HEYDER mich wegen der Veröffentlichung von Makatsch-Nachrufen herzlich gemäßregelt hat [5]. Seinen Briefen zufolge gab es jahrzehntelange Spannungen, bei denen HEYDERS Mißmut hauptsächlich dem Eiersammeln und dem publizistischen Erfolg MAKATSCHS entsprang. Doch folge ich gern HEYDER in dem Verzicht, „Vergangenes zu exhumieren“.

Das Exemplar aus der nun nicht mehr existierenden Makatsch-Bibliothek enthält ein maschinengeschriebenes Blatt mit Ergänzungen und das hier wiedergegebene Exlibris. Die Abbildung soll an eine Sammlung erinnern, der ein ähnliches Schicksal beschieden war wie der Bibliothek der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes [8]. Die Verluste beider ereigneten sich in Umbruchzeiten. In beiden Fällen lag aber auch schon so viel menschliche Geistesreife vor, daß würdigere Lösungen auffindbar gewesen wären.

Literatur

- [1] Anonym (1992): Ei, Ei, Ei – Wertvollste Eiersammlung der Welt in Dresden. – BILD Dresden, 22. 1. 1992: 5
- [2] ECK, S. (1992): Die Ornithologie am Dresdner Tierkunde-Museum. – *Mauritiana* 14: 21–24
- [3] HAEMMERLEIN, H.-D. (1987): Wolfgang Makatsch 1906–1983. – *Mauritiana* 12: 25–28

- [4] HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig. — Exemplar aus der Makatsch-Bibliothek mit Widmung des Verlegers
- [5] HEYDER, R. (1983): Briefe an Autor (25. und 30. 7. 1983)
- [6] SCHNABEL, S. (1987): Bibliographie der Veröffentlichungen von Dr. Wolfgang Makatsch. — *Mauritiana* 12: 29–37
- [7] Vogelzug Verlag Wiesbaden (1992): Antiquariatsbeilage 3/92, 8 S.
- [8] WORSCHICH, K. (1991): Zur Geschichte der Bibliothek der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg. — *Mauritiana* 13: 21–26

Eingegangen am 25. 1. 1993

Dipl.-Theol. HANS-DIETRICH HAEMMERLEIN, O-8921 Thiemendorf

Schriftenschau

MENZEL, H. (1992): *Alexander Robert von Loebenstein und seine Vogelsammlung*. — *Schriftenreihe Natur und Umwelt im Kreis Hoyerswerda Heft 6*, Hrsg. Landratsamt Hoyerswerda. — 52 S., 8 Tafeln mit 16 meist farbigen Abb. — Nicht im Buchhandel, Preis nicht genannt

Eine der ältesten Publikationen zur Geschichte der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes; das „Verzeichniß der Mitglieder ... Am Schlusse des Jahres 1820“ (Osterländ. Blätter 3), nennt drei bis Anfang 1820 schon verstorbene Mitglieder, darunter „Herr LÖBENSTEIN=LÖBEL, Dr. Medicinae, Medicinalrath und Professor in Jena“. Der Name kommt Ornithologen bekannt vor, doch war nirgends zu finden, ob und wie der Genannte mit dem Vogelsammler ALEXANDER ROBERT VON LOEBENSTEIN (1811–1855) zusammenhängt.

Aufklärung darüber sowie gewichtigere historische Details bringt HEINZ MENZEL in seiner Monographie. Der Autor wohnt selbst in dem Ort, wo LOEBENSTEINS Rittergut lag. Das erleichterte ihm die Erschließung von Kirchenarchivalien, Lokalzeitungen und einer handschriftlichen Dorfchronik, so daß unter Einbeziehen von Literatur und der Originalbriefe des Barons ein allseitig gestütztes Porträt nebst Genealogie ersteht.

Gänzlich vergessen war LOEBENSTEIN nicht, dafür sorgte schon seine von bitteren Schicksalen gebeutelte Vogelsammlung. 1933 erinnerte P. THOMSEN an ihn durch Herausgabe von Briefwechsel mit J. F. NAUMANN, leider nur auszugsweise (Mitt. Ver. sächs. Orn. 4). 1964 brachte GEBHARDT (Die Ornithologen Mitteleuropas) eine karge Skizze, doch ist bei ihm schon der Geburtsort falsch genannt. An prinzipiellen Auffassungen der DDR mag es gelegen haben, daß ein Gutsbesitzer erst jetzt in seinem Heimatkreis gewürdigt werden darf.

Für den Ornithologehistoriker besonders reizvoll sind zwei Kapitel über Verkehr LOEBENSTEINS mit J. F. NAUMANN, C. L. BREHM, E. F. VON HOMEYER, R. O. TOBIAS. Ein umfangreicher Abschnitt behandelt Sammelreisen; ein anderer räumt mit der „düsterfarbenen Drossel *Turdus illuminus* Loebenstein“ auf. Eine kommentierte Artenliste rekonstruiert die Vogelsammlung, deren magere faunistische Auswertbarkeit — für 23 von 359 Arten — nicht der Baron, sondern Museumsarbeit nach 1945 verursachte: Ersterer notierte, letztere löschte die Herkunftsdaten!

Bedauerlich ist, daß die sowieso nur 14 Briefe LOEBENSTEINS nicht diesmal zu vollständigem Abdruck kamen. Die Schrift wäre dann als wissenschaftshistorische Quelle noch brauchbarer, und L. BAEGE hatte dem Autor auch dazu geraten. Unverständlich ist ferner, warum das Heft nicht durch das Naturkundemuseum Görlitz angeboten wird, das Sammlungen LOEBENSTEINS besitzt, darunter sämtliche abgebildeten Präparate. Da das herausgebende Landratsamt auf Bestellungen auch nicht reagiert, ist der Bezug der Schrift über ihren Autor in O-7706 Lohsa, Bahnhofstraße 3 am sichersten.

H.-D. HAEMMERLEIN